

Noch mal kostenlos in die Galerie Stihl

Vom 8. bis 13. September bietet das Museum freien Eintritt an

Waiblingen.

Zum Abschluss der Sommerferien ist der Eintritt in die Galerie Stihl Waiblingen von Dienstag, 8., bis Sonntag, 13. September, frei. Zu sehen ist die Ausstellung „Marion Eichmann: Follow M.E.“.



Berliner Eindrücke in Waiblingen: Waschmaschinen aus Papier. Archivfoto: Schneider

„Für alle Kunstfreundinnen und -freunde, die zum Ende der Sommerferien nochmals ihr Fernweh stillen möchten“, heißt es in der Pressemitteilung. Denn: „Anhand von Eichmanns Kunstwerken können Besucherinnen und Besucher Kurztrips nach Tokio, New York, Istanbul und Berlin unternehmen. Hingucker sind „täuschend echt wirkende Installationen, so z. B. ein bis ins Detail nachgebauter 50 m² großer und begehrter Berliner Waschsalon aus Papier.“

Die Galerie Stihl Waiblingen ist von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr, Donnerstag bis 20 Uhr geöffnet. Wegen Corona dürfen maximal 40 Personen gleichzeitig in die Galerie. Während des Besuchs gelten die üblichen Schutzmaßnahmen, das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung ist verpflichtend, so die Mitteilung. Für einen Ausstellungsbesuch ohne Teilnahme an einer Führung ist keine Voranmeldung erforderlich.

Führungen durch die Schau finden donnerstags um 18 Uhr sowie sonntags um 11.30 Uhr und 15 Uhr statt. Die Teilnehmerzahl bei Führungen ist auf 19 Personen begrenzt, eine telefonische Voranmeldung zur Teilnahme an einer Führung ist nötig unter ☎ 071 51/50 01 17 01.

Kompakt

Einbrecher stehlen Fahrräder aus Carport

Waiblingen. Bisher unbekannt Täter sind in der Nacht auf Mittwoch im Zeitraum zwischen 1 und 2 Uhr in einem mit einem Vorhängeschloss gesicherten Carport in der Straße Gebergärten eingebrochen. Daraus haben sie laut Polizeimitteilung drei Fahrräder, einen Fahrradanhänger, eine Motorsense sowie diverses Fahrradzubehör gestohlen. Von einem weiteren Grundstück in derselben Straße entwendeten die Täter ein weiteres Fahrrad. Einige der Gegenstände ließen sie auf einem nahe gelegenen Spielplatz zurück. Zeugen werden gebeten, sich unter ☎ 071 51/95 04 22 beim Polizeirevier Waiblingen zu melden.

Beim Fahrstreifenwechsel Unfall verursacht

Waiblingen. Ein 54-Jähriger hat am Mittwoch gegen 12.50 Uhr auf der Bundesstraße B 14 in Richtung Stuttgart einen Unfall verursacht. Er wollte mit einem Mercedes-Sprinter beim Teiler B 14/B 29 vom linken Fahrstreifen auf den rechten Fahrstreifen wechseln und übersah dabei laut Polizeimitteilung einen Lkw, der von einem 52-Jährigen gefahren wurde. Der beim Unfall zwischen Kleintransporter und Lastkraftwagen entstandene Sachschaden wird auf circa 4500 Euro geschätzt.

Scheibe eines Geschäfts eingeworfen

Waiblingen. Im Zeitraum zwischen Mittwoch, 2 Uhr, und Donnerstag, 7.30 Uhr, haben Unbekannte die Fensterscheibe eines Geschäfts in der Fronackerstraße eingeworfen. Die Polizei geht laut ihrer Mitteilung davon aus, dass die Täter ins Innere des Ladens gelangen wollten, was ihnen allerdings nicht gelang. An der Scheibe entstand ein Sachschaden von mehreren hundert Euro. Zeugenhinweise im Zusammenhang mit dem Vorfall nimmt das Polizeirevier Waiblingen unter ☎ 07151/950422 entgegen.

Aus dem Risikogebiet nach Hause

Welche Urlaubsrückkehrer sich in Waiblingen wo melden müssen und warum trotzdem nicht alle erfasst werden

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen.

Diesen Sommerurlaub werden viele nicht vergessen. Knapp 1000 Urlaubsrückkehrer aus Risikogebieten haben sich in den vergangenen beiden Wochen bei der Stadt gemeldet. Manche wussten schon vorher, dass sie in ein Risikoland reisen würden. Doch Urlauber in Spanien, Südkroatien und Teilen von Kroatien erlebten, dass ihr Urlaubsziel mitten in den Ferien zum Risiko erklärt wurde. Einer von ihnen war Oberbürgermeister Andreas Hesky. Seit Jahren macht er Urlaub am Meer in Kroatien – diesmal endeten seine Ferien abrupt.

Es war am Donnerstag, 20. August. Fünf Tage bevor ihr Urlaub zu Ende gegangen wäre, erfuhren Andreas Hesky und seine Frau, dass ihr Urlaubsgebiet zum Risikogebiet erklärt worden war. Schon den ganzen Urlaub hatten sie die Corona-Fallzahlen zwischen Split und Sibenik beobachtet, dann war es tatsächlich so weit. Noch am selben Tag entschieden sie, den Urlaub abzubrechen. „Es macht keine Urlaubsblase, wenn man bleibt“, sagt der Oberbürgermeister. Am Freitagvormittag war das Auto gepackt, der Urlaub zu Ende. „Wir sind problemlos und ohne Passkontrollen über alle Grenzen gekommen“, erzählt Hesky. „Es war eine entspannte Fahrt, die Straßen waren frei.“ Zu Hause ließen sie sich beim Hausarzt zweimal auf Corona testen. Bis das erste Ergebnis vorlag, blieben sie zu Hause. „Das war kein Problem. Ich hatte ja noch Urlaub.“

Die Reiserückkehrer Andreas Hesky und seine Frau sind in guter Gesellschaft. Seit 22. August ist die Zahl der Rückkehrer aus Risikogebieten von zehn pro Tag auf etwa 100 hochgegangen. Drei Mitarbeiterinnen im Rathaus kümmern sich um die Rückkehrermeldungen, die jeden Tag telefonisch, per Mail oder über das Kontaktformular auf der Homepage der Stadt eingehen. Wer mit dem Flieger oder mit dem FlixBus reist,



Reiserückkehrer Hesky.

Foto: Palmizi



Die Sommerferien neigen sich dem Ende zu – und immer mehr kommen aus Risikogebieten zurück.

Symbolfoto: Alexander Filon alexfan32@gmail.com

füllt schon dort Aussteigekarten aus, die dann der Stadt übers Gesundheitsamt zugeschickt werden. Es gilt: Personen, die auf dem Land-, See- oder Luftweg aus dem Ausland nach Baden-Württemberg einreisen und sich irgendwann innerhalb von 14 Tagen vor Einreise in einem Risikogebiet aufgehalten haben, müssen sich unverzüglich 14 Tage in Quarantäne begeben und dürfen in dieser Zeit auch keinen Besuch bekommen. Außerdem müssen sie sich testen lassen, zum Beispiel bei ihrem Arzt zu Hause, in Testzentren oder Flughäfen. Nach einem negativen Corona-Test kann die Quarantäne beendet werden. Die Entscheidung trifft das Bürgerbüro. Falls schon vor der Einreise getestet wurde, darf das Testergebnis nicht älter als 48 Stunden sein. Wenn innerhalb von 14 Tagen Symptome wie Husten oder Fieber auftreten, muss das Bürgerbüro informiert werden, und die Betroffenen müssen in Quarantäne gehen.

Aktuell sind in Waiblingen 30 infizierte Personen in Quarantäne bekannt. Zusätzlich sind aktuell 58 enge Kontaktpersonen in Quarantäne erfasst. Bisher, sagt Oliver

Conradt, Leiter des Waiblinger Ordnungsamts, gab es mit den Reiserückkehrern keine Probleme. Die Stadt kümmere sich um die Leute in Quarantäne – wenn sie telefonisch nicht erreichbar seien, gehe ein Mitarbeiter hin. Die meisten Urlaubsrückkehrer hätten sich bereits vor oder bei der Einreise testen lassen. „Bis das Ergebnis da ist, muss man in Quarantäne. Dann meldet man in der Regel der Stadt ein negatives Ergebnis.“ Positive Testergebnisse werden von den Testzentren und Laboren direkt ans Gesundheitsamt geleitet. Nach der entsprechenden Info nimmt das Covidteam der Stadt Kontakt mit dem Erkrankten auf, um dessen Kontakte nachzuverfolgen.

So weit die Theorie. Doch nicht jeder meldet sich nach der Rückkehr aus einem Risikogebiet, die Dunkelziffer derer, die einfach zur Tagesordnung übergehen, ist hoch. „Im Flieger gibt es eine Kontrolle, im Auto nicht“, sagt Oliver Conradt. Und nicht jedem ist die Meldepflicht überhaupt bewusst, glaubt der Oberbürgermeister. Viele reisten nach Deutschland ein, aber an keiner Teststation oder Schilderbrücke sei zu

lesen, dass sich die Reisenden bei ihrer Stadt oder ihrem Gesundheitsamt melden müssen. Ein solcher Hinweis wäre aus seiner Sicht wichtiger als der Hinweis auf Quarantäne. „Im Moment kann man nur appellieren. Wir sind darauf angewiesen, dass die Menschen mitmachen.“

Bald keine kostenlosen Tests mehr für Leute aus Nicht-Risikogebieten

Noch sind die Tests für Urlauber kostenlos. Für Einreisende aus Nicht-Risikogebieten wird es zum Ende der Sommerferien mit dem 15. September keine kostenlosen Corona-Tests mehr geben. Tests für Reiserückkehrer aus Risikogebieten soll es aber vorerst weiter geben, so ein Sprecher aus dem Staatsministerium in Stuttgart. Ab 1. Oktober soll eine neue Quarantäne-Regelung für Reisende aus Risikogebieten eingeführt werden. Danach ist eine vorzeitige Beendigung der Quarantäne frühestens durch einen Test ab dem fünften Tag nach der Rückkehr möglich.

Bin ich auch im Handwerk zu gebrauchen?

Volontärin Laura Steinke hat einen Jobtest des Berufsbildungswerks Waiblingen gemacht

Waiblingen (last).

Was will ich beruflich machen? So lange ist es noch gar nicht her, dass ich mir diese Frage immer und immer wieder gestellt habe. Die Antwort: Redakteurin. Doch nicht für alle steht früh fest, welcher Beruf den Großteil ihres Lebens bestimmen soll. Verständlich, die Entscheidung ist schwer. Etlliche Berufstests sollen helfen. „hamet“ vom Berufsbildungswerk Waiblingen der Diakonie Stetten ist einer davon. Ein Selbstversuch.

Ob ich handwerklich begabt bin? Das würde ich sofort verneinen. Deshalb verunsichert mich die erste Aufgabe etwas, die mir Anett Wangerowski und Heike Ackermann vom „hamet“-Team geben. Ich soll eine Stück Holz in Form eines Fisches feilen. Normalerweise werden die Teilnehmer des Tests, die hauptsächlich von Haupt-, Real- und Förderschulen kommen, durch eine Übung an die Aufgaben herangeführt. Ich soll direkt loslegen, schließlich habe ich weniger Zeit als die Schüler, die auf der Suche nach einer Ausbildung sind: Die aktuelle Version „hamet 3“ umfasst 18 Aufgaben und dauert einen ganzen Tag lang. Ich kriege eine abgespeckte Version, da ich nach dem Selbstversuch wieder an den Redaktionsschreibtisch zurückmuss.

Anett Wangerowski zeigt mir kurz, wie ich mich vor dem Schraubstock hinstellen muss – hüftbreit mit festen Stand – und mit welcher Feile ich beginnen soll, das überschüssige Holz bis zur Linie der Fisch-Form herunterzusäbeln. Nach kurzer Zeit liegen rund um meinen Arbeitsplatz Holzspäne und meine Hand tut weh. In eine Linie habe ich hineingelegt, zufrieden bin ich nicht. Doch lange Zeit darüber nachzudenken habe ich nicht. Weiter geht's zur nächsten Aufgabe: Mit einem Akkubohrer muss ich möglichst gerade Löcher in ein Holzbrett bohren. Die Mitte treffe ich nur selten. Etwas frustriert schaue ich deshalb auf die nächste Aufgabe. Nur mit einem Hammer muss ich einen dicken Draht in eine vorgegebene Form biegen. Ich markiere die Umknick-Stellen, biege und hämmere vor mich hin. Und das Ergebnis lässt sich sehen – einen „Streberdraht“ nennen ihn die Frauen. Trotzdem schneide ich in dem Bereich un-



Volontärin Laura Steinke findet: Die Bearbeitung des Holzstücks, das am Ende die Form eines Fisches haben soll, erfordert Kraft, Konzentration und Ausdauer. Bei dieser Aufgabe können Teilnehmer des Testverfahrens „hamet 3“ zeigen, wie sie mit Werkzeug umgehen.

Foto: Palmizi

terdurchschnittlich ab. Die Testergebnisse werden mit denen einer Vergleichsgruppe ins Verhältnis gesetzt.

In sechs Themenbereichen werden die Teilnehmer getestet: Routine und Tempo, Wahrnehmung und Symmetrie, Instruktionsverständnis und -umsetzung, Messgenauigkeit und Präzision sowie Werkzeugeneinsatz und -steuerung in zwei Schwierigkeitsstufen. Zusätzlich gibt es Gruppenübungen, mit denen Kommunikations- und Teamfähigkeit ermittelt werden sollen. „hamet“ ist vor allem darauf ausgelegt, Fähigkeiten im handwerklichen Bereich zu testen. Anett Wangerowski hebt hervor: „Wir fördern da, wo Potenziale sind.“

2021 beginnt Spezialisierung

Basiskompetenzen werden abgefragt, berufsspezifische Faktoren allerdings nicht. „Diese sollen im kommenden Jahr weiterentwickelt werden“, erklärt Angelika Dieterle, Abteilungsleiterin von „hamet“. Das spezialisierte Testverfahren soll, wenn es fertig ist, auch online angeboten werden. Die erste Version von „hamet“ wurde 1978 im Berufsbildungswerk entwickelt. Inzwischen gibt es vier Verfahren – unter anderem für Menschen mit geistiger Behinderung und speziell für junge Schüler als Berufsorientierungsprogramm. Schulungen für die Tester gibt es inzwischen auch online, seit Mai wegen der Corona-Pandemie ausschließlich. Das Testverfahren selbst gibt es nur in Nordrhein-Westfalen als digitale Version, allerdings nur gedacht als Alternative für die Corona-Zeit.

Angelika Dieterle hat die Erfahrung gemacht, dass Jugendliche ihre Fähigkeiten schlechter einschätzen, als sie sind. Vor allem Mädchen. Wie viele junge Frauen höre ich in puncto Handwerk scheinbar auch dazu. Das Testergebnis ist um einiges positiver als erwartet. Trotz geringer handwerklicher Vorerfahrung erledigte ich die Aufgaben mit einem guten Ergebnis, steht dort. Und: „Sie arbeitete in allen Bereichen sehr genau und analytisch.“ Vielleicht ist das Handwerk doch etwas für mich – oder ich bleibe beim journalistischen Handwerk.